

Reise der Inspiration

»Wenn du den Mut hast, deinen eigenen Weg zu gehen,
öffnet sich dir eine stille, unsichtbare Führung.
Selbst wenn du dich in den Irrwegen der äußeren Welt verlierst,
sendet dir eine leise, doch kraftvolle Energie
immer wieder Botschaften,
um dich sanft auf deinen wahren Pfad zurückzulenken«

Nicolai Tortuga

Reise der Inspiration

**»Wenn du mal nicht klar kommst auf deiner
Reise, denk an die Schildkröte.«**

Impressum

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.*

© 2024 Nicolai Tortuga

Website: <https://nicolaitortuga.de/>

ISBN Softcover: 978-3-384-41198-3

ISBN Hardcover: 978-3-384-41199-0

eBook: 978-3-384-41200-3

Coverdesign: Zoe Anzaldua, <https://theindya.art/contact>

Mit Unterstützung von Lilly Fröhlichs Autorenmanufaktur

Druck und Distribution im Auftrag der Autoren:

tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Alle Rechte vorbehalten. Elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Autor.

Inhaltsverzeichnis

Reise in die Erkenntnis	9
Betrachte die Dinge mal anders!.....	9
Die Schildkröte.....	10
Die Kunst des Augenblicks: Mut zur Veränderung und deinem wahren Selbst.....	17
Der Beginn meiner Reise in die Freiheit.....	20
Der Tod war nicht mein Freund.....	23
Von der Parkbank und dem ersten Joint in eine andere Welt.....	23
Der letzte Schritt meines Vaters	24
Die Echos der Nacht.....	26
Die Melodie meiner Vergangenheit	28
Ab in die Finanzwelt	30
Der erste LSD Trip: Eine Reise ohne Wiederkehr	30
Gefährliche Begegnung: Der Moment der Wahrheit	33
Masken und Mauern	34
Mein Mentor und die Schildkröte	37
Grenzen überschritten und dabei geschmuggelt aus Amsterdam	40
Von der Entspannung zur Sucht ein schleichender Abstieg	45
Die Kunst echt zu sein	47
Der schockierende Trip mit einer unerwarteten Droge	49
Der 11. Januar	55
Wo ein Wille, da ist ein Weg	59
Die Reise.....	62
Das One-Way-Ticket	62
Silvester über den Wolken	63
Die Ankunft in Bangkok	64
Die Suche nach dem Rausch und die Moskito-Hölle	64
Das Meer und der Plastik	67
LSD-Trip und Plankton	68
Ein Traum, eine Schildkröte und neue Begegnungen.....	70
Valentinstag im Dschungel, ein unvergesslicher Moment.....	74
Energie geht niemals verloren.....	78

Die Lotusblume und die Vereinigung	81
Die Ausnüchterungszelle	83
Eine Begegnung mit Pai und Perri	89
Die Wanderung in Sandalen	91
Der Sturz vom Tempel	96
Bagan und der Deckeneinsturz	98
Der Schreiner und die Schildkröte	101
Sohn, Vater und der Pixel	106
Numerologie und das Zeichen des Universums	108
Die Entscheidung	111
Don't Worry be happy	113
Rückkehr und Neuanfang: Der Weg zu mir selbst.....	117
Zwischen Rausch und Erkenntnis: Eine Nacht in Amsterdam ...	117
Vom Glauben und dem klaren Geist	120
Der Brand der Notre-Dame: Die Macht der kollektiven Energie und ihre Auswirkungen.....	121
Illegal Beats über den Dächern von Augsburg.....	123
Intuition und Risiko	126
Der schmale Grat zwischen Genie und Wahnsinn.....	129
Die Magie der Veränderung, mein Weg zur Spiritualität.....	133
Zeichen auf dem Weg, die Botschaft der Zahlen	135
Die Magie der Begegnungen und wie das Leben uns führt.....	136
Folge den Zeichen - Die Magie des Lebens.....	141
Der Tauchgang	144
Die kleine blaue Pille	144
Der stille Absturz.....	147
Die Schildkröte als Anker	150
Schritt für Schritt aus der Dunkelheit	151
Im Ozean der Emotionen	154
Zwei Welten prallen aufeinander.....	156
Zwischen Freundschaft und Missverständnis.....	157
Mr Myagi	159
Der Gartenzwerg und die Polizei	161
Der Auszug	167

Die zerstrittene Familie	168
One-way-ticket in die Obdachlosigkeit	171
Alan	171
Die Letzten der heiligen drei Tage	171
Bilder von der Maskerade	172
Die tragen alle eine Maske	177
Can, der Straßenmusiker	180
Warum der Alkoholiker	181
Musikalische Spiegelbilder	185
Die Gruft	185
In Momenten wie diesen	187
Den Tag mit Charme überleben	190
Auffangstation für Menschen in Not	191
Der Bettler und das gelbe Sparschwein	193
Vom Überleben zum Gewinnen	196
Seelengespräche	198
Misstrauen und Freundschaft	201
Der Halt durch die Schildkröte und der Traum von Dominik	203
Akzeptanz in Zeiten der Unsicherheit	207
Graz und die Spritze	210
Zwischen Tauschhandel und Bandenkriminalität	214
Speed und Schatten	217
Der Weg zurück ins ›normale‹ Leben	220
Wohnwagen am Stadtrand	220
Zwischen Wahrheit und Wahn	222
Zwischen Himmelreich und Hölle	225
Das Herzchakra Europas und das Tor zu anderen Welten?	229
Am Bahnhof der Entscheidungen	231
Reflektion zwischen zwei Welten	234

Reise in die Erkenntnis

«**betrachte die dingé mal anders!**»

Als die Decke im Hotel in Myanmar im Schlaf auf mich herabstürzte, dachte ich, mein Leben sei beendet, bevor es überhaupt richtig beginnen konnte. Danach saß ich lauthals lachend vor dem Gebäude und verwunderte den Rezeptionisten, der mit meiner Reaktion nicht gerechnet hatte. Doch ich war über alle Maßen erleichtert, denn ich wusste, es hatte einen Grund, weshalb die Decke über mir hereingebrochen war, mich aber nicht erschlagen hatte.

Kennst du das Gefühl, dass du nicht mehr weiter weißt und mit den äußereren Umständen überfordert bist?

Wenn dir die Decke auf den Kopf fällt, steht das umgangssprachlich dafür, dass einem alles zu viel ist und man nicht seinem Herzen folgt. Ich bin acht Jahre lang nicht meinen Weg gegangen und plötzlich krachte die Decke wortwörtlich über mir zusammen.

Wir lernen, eine Maske zu tragen, und vergessen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben. Mittlerweile bin ich an einem Punkt, an dem ich meine Erlebnisse und Botschaften nach außen tragen darf, und darum nehme ich dich mit auf meine Reise der Inspiration.

Auf dem Weg zu meiner Lebensschule, in der ich Menschen coache und um die Welt reise, um ihre inneren Themen aufzuarbeiten, bin ich durch den Drogensumpf, Obdachlosigkeit und den Untergrund eines U-Boots gegangen, um letztendlich wie eine Schildkröte aus dem Ozean aufzutauchen, den Müll abzustreifen und mein Leben mit Leichtigkeit anzupacken.

Wenn du dieses Buch in den Händen hältst, gehe ich davon aus, dass du etwas verändern möchtest, und ich lade dich auf meine Reise ein. Mein Ziel ist es, dich zu inspirieren.

Die Schildkröte

Wer oder was ist die Schildkröte?

Ich habe die Schildkröte studiert und war so fasziniert, dass sie in vielen Kulturkreisen unterschiedliche Bedeutungen hat.

Wusstest du, dass jede Schildkröte 13 Monde und 28 Tage auf dem Panzer hat?

Dies entspricht 364 Tagen plus einem Ruhetag.

Alle Ureinwohner auf der ganzen Welt kannten die Weisheit der Schildkröte und folgten einem 13-Monats-Kalender.

Immerhin gibt es 13 Mondzyklen pro Jahr und 27 bis 29 Tage pro Zyklus.

Es ist fast so, als hätte man einen Monat abgezogen, um die Verbindung zwischen den Menschen und der Sonne, dem Mond und den Sternen, die selbst eine riesige Uhr darstellen, zu verschleiern!

Warum erzähle ich das?

Auf einer Reise in Asien, von der ich dir in diesem Buch auch berichten werde, habe ich Dominik kennengelernt.

Er machte mich auf die Schildkröte aufmerksam.

Wie und warum erfährst du später.

Seitdem ist die Schildkröte ein ständiger Begleiter in meinem Leben. Sie weist mir den Weg, zeigt mir, hier bin ich richtig und dort muss ich hin. Gleichzeitig gibt sie mir aber auch die Zeichen mal Geschwindigkeit rauszunehmen und die Dinge langsamer, mit mehr Beharrlichkeit, Ausdauer und einiges weniger an Tempo anzugehen.

Es ist wie eine magische Freundschaft, die uns verbindet. Genau deshalb will ich dir davon erzählen und dir zeigen, dass auch DU einen Wegbegleiter für dein Leben hast, finden kannst oder auch schon gefunden hast.

Jeder Mensch hat einen Begleiter.

Jeder Mensch hat ein Krafttier, welches seiner eigenen Natur entspricht und ihn stets begleitet.

Bei mir ist es die Schildkröte.

Sie war immer da, in den schlimmsten Zeiten und in den schönsten Zeiten meines Lebens. Lange habe ich sie übersehen, bis sie mir so nahe gekommen ist, dass ich nicht mehr weg schauen konnte und seit dem achte ich bewusst auf sie.

In gewissen Zeiten habe ich danach gesucht.

Mittlerweile findet sie mich.

»Suche nicht nach Dingen. Lass dich finden.«

Die Schildkröte hat sehr viele Weisheiten in sich, verschiedene Bedeutungen und inspirierte mich in vielen Momenten meines Lebens. Auf all diese Weisheiten möchte ich gemeinsam mit dir in diesem Buch eingehen. Ich möchte dir die Schildkröte und ihre Botschaften nahebringen. Ich möchte dich inspirieren, über den Tellerrand hinaus zu schauen. Die Schildkröte hat mir wieder die Magie des Lebens gezeigt. Hierzu habe ich gleich eine kurze Geschichte für dich:

Es war einmal ein wunderschöner Tag im Tierreich. Alle Tiere waren gerade wach geworden, als die dunkelrote Morgensonne langsam über dem Berg zu leuchten begann. Die Vögel fingen an zu zwitschern, das Gewusel in den Ameisenhaufen begann, und die Schildkröte Tortuga begann langsam, ihren Kopf aus ihrem Panzer zu schieben. Langsam öffnete sie ihre Augen und nahm die wundervollen Farben der Natur wahr. Doch irgendwie begann dieser Tag anders als viele andere. Ein lautes Geräusch übertönte das Reich der Tiere.

Es war der Ruf eines Alpenhorns.

Laut und mit Echo überhallte es das gesamte Reich, und Tortuga begann, in die Ruhe zu gehen, abwartend, was passieren würde. Eine Stimme überkam das Reich:

»Meine lieben Freunde! Hier spricht euer Anführer, der Löwe der Savanne. Euer Anführer hat genau in sieben Tagen Geburtstag und lädt euch alle recht herzlich zu einem großen Fest im Schloss ein. Für Speis und Trank ist gesorgt. Es wird ein köstliches Buffet geben mit allen Dingen, die euer Herz begeht. Es wird ein wundervoller

Tag mit Speis, Trank, Tanz und Gesang. Bitte seid pünktlich zu Tagesanbruch des siebten Tages am Schloss!«

Voller Vorfreude zeichnete sich in Tortugas Gesicht ein breites Grinsen ab. Sie freute sich schon darauf, alle Freunde wiederzusehen und natürlich auf die Überraschungen, die dieser Tag mit sich bringen würde. Schon lange hatte sie keine Feier mehr erlebt, und im letzten Jahr hatte sie zu viel zu tun gehabt, um sich an diesem Tag die Zeit zu nehmen. Jedes Jahr feierte der Anführer seinen Geburtstag und zahlreiche Geschichten entstanden an diesem Tage, die das Tierreich noch mehr bereicherten und mit Magie erfüllten.

Tortuga entschied sich, sich etwas Zeit zu lassen, den Tag entspannt zu starten und sich dann gegen frühen Nachmittag auf den Weg zu machen. Zahlreiche Tiere hatten sich bereits auf den Weg gemacht und liefen am naheliegenden Waldweg an Tortuga vorbei, scharenweise Vogelschwärme zogen durch die Lüfte, um ja pünktlich im Schloss einzutreffen.

Ganz entspannt machte sich die Schildkröte ans Frühstück und genoss den Start in den Tag. Dabei beobachtete sie die Morgensonne, wie sie immer mehr über den Horizont ragte und spürte, wie sie mit ihren Strahlen immer mehr ihren Panzer erwärmte. Sie fühlte die angenehme Wärme auf ihrer Haut und atmete den Duft des frischen Morgentaus tief ein. Kurz nach Mittag räumte sie ihre Sachen auf und machte sich Schritt für Schritt auf den Weg Richtung Schloss. Für sie war es ein langer Weg. Wenige Tage in ihrem Leben war sie am Stück so eine weite Strecke gelaufen. Wenn sie in ihrem normalen Tempo lief, würde sie pünktlich zum Morgengrauen des siebten Tages im Schloss ankommen.

Die ersten Schritte waren getan, und die Schildkröte durchquerte den großen Wald mit den alten Bäumen, die riesengroß zum Himmel ragten. Sie schaute und staunte über die Pracht dieser Bäume, das wundervolle Grün des Waldes, die Ruhe und das leise Rascheln der Waldtiere. Sie genoss jeden einzelnen Moment, nahm die Magie des Lebens wahr und erinnerte sich daran, wie sehr sie das Reisen weiterentwickelte und ihr Leben bereicherte.

Am nächsten Morgen öffnete sie wieder ihre Äuglein und nahm

den wundervollen Duft des Waldes wahr. Der Duft von feuchtem Moos und frischen Blättern erfüllte die Luft. Gleichzeitig sah sie jedoch beim Öffnen ihrer Augen schon den Umriss eines pechschwarzen Raben, der vor ihrem Kopf Platz genommen hatte und sie mit seinen durchdringenden Augen anstarre.

Tortuga sah ihm direkt in die Augen und nahm sein spöttisches Grinsen wahr. Er fing an zu lachen und sagte: »Du kommst doch niemals an dein Ziel! Du bist viel zu verschlafen, zu langsam und zu beharrlich, um rechtzeitig ans Ziel zu kommen! Niemals schaffst du es! Niemals!« Tortuga sah ihn mit müden Augen an und war etwas verwundert, dass er sich überhaupt traute, so etwas zu sagen, ja, vielmehr noch, dass er davon überzeugt war, dass sie es nicht rechtzeitig schaffen würde. Ganz entspannt antwortete sie dem Raben: »Klar, sicherlich komme ich rechtzeitig ans Ziel. Ich lasse mir einfach Zeit und genieße den Weg dabei. Allein gestern habe ich die Magie des Waldes wahrgenommen und all die schönen Dinge am Rande des Weges erkannt. Ich habe erkannt, dass nicht nur das Ziel wichtig ist, sondern auch der Weg dorthin. Flieg du ruhig weiter und mach dich über andere lustig. Ich habe, ehrlich gesagt, keine Zeit, mir darüber Gedanken zu machen. Mein Leben ist schon so ganz spannend und interessant. Wir sehen uns am Geburtstag des Anführers und gerne berichte ich dir dann auch von meiner Reise! Mach's gut!« Sie wandte sich ab und setzte ihre Reise in Richtung des Königreichs fort.

Es vergingen zwei lange Tage. Einer davon führte an einem wunderschönen Küstenweg vorbei, mit einer weitläufigen Aussicht auf den Ozean. Das Wellenrauschen begleitete sie den ganzen Tag, die salzige Brise spielte mit ihrem Panzer und sie fühlte sich erfrischt und lebendig. Gleichzeitig kehrte sie auch vereinzelt in die vorhandenen Gästehäuser ein, um dort die wundervollen Mahlzeiten zu sich zu nehmen und mit den leckeren Desserts ihren Tag zu versüßen.

Gefühlt blieb jeden Tag ein weiteres Tier vor Tortuga stehen und versuchte sie mit seinen Aussagen zu denken zu geben, sie aufzuhalten und sie vom Weg abzubringen. Wenige der Tiere gaben ihr Mut und Beistand, um sie zu unterstützen, ihren Weg zu gehen und daran zu glauben, rechtzeitig ans Ziel zu kommen. Die

meisten motzten einfach nur und waren teilweise auch froh, endlich mal von zuhause weg zu kommen. Sie waren froh, auszubrechen aus ihrem Alltag und die Erlaubnis bekommen zu haben, vom Anführer auf eine Reise zu gehen. Tortuga war das alles ziemlich egal, denn sie hatte jeden Tag Zeit für sich selbst. Wenn ihr etwas nicht passte, verkroch sie sich einfach in ihren Panzer und nahm sich Zeit für sich.

Nun waren es noch drei Täler und drei Hügel, bevor Tortuga ihre Reise beenden konnte und schlussendlich zum Schloss des Anführers kam. Ihr Tag war gut geplant und sie wusste, dass wenn sie jetzt noch die Nacht hier verbrachte, am nächsten Morgen kurzzeitig aufstand, würde sie rechtzeitig zum geplanten Mittagsgruß das Schloss des Anführers erreichen. Gesagt, getan. Sie verkroch sich in der Abenddämmerung in ihren Panzer und verbrachte die letzte Nacht an einem wundervollen Bergfluss mit dem Rauschen eines Wasserfalls, der ihr die Nacht versüßte und sie ganz tief schlummern ließ.

Am nächsten Morgen machte sie sich rechtzeitig auf den Weg zum Schloss des Anführers, durchquerte die drei Täler und Hügel und pünktlich zum Mittagsschrei erreichte sie das große weiße Schloss. Sie stand vor den Toren und wartete auf die Eröffnung. Der Stundenzähler bewegte sich auf 12 Uhr und die Tore öffneten sich. Tortuga war verwundert. Der ganze Innenhof des Schlosses war voll mit unzähligen Arten von Tieren. Bären, Schnecken, Amseln, Ameisen, alles, wirklich alles war vor Ort und teilweise standen sie auch schon auf den Tischen und sangen und tanzten. Getränke flossen und alle Tiere feierten und tanzten.

Frederik, der Organisator, kam auf Tortuga zu und beglückwünschte sie zur Ankunft. »Na, wie war deine Reise?« Tortuga antwortete mit gelassener Stimme: »Wundervoll, ich habe seit langem nicht mehr so viele wunderschöne Dinge gesehen, wie auf dem Weg hierher. Der Weg war so vielfältig. Gefühlt gab es an jeder Ecke etwas Leckeres zu essen, etwas Schönes zu sehen. Allein der Geruch des frischen Waldes und des saftigen Grüns war ein zauberhafter Teil des Weges.«

»Das freut mich zu hören! Wenn du willst, kannst du dir ja etwas zu trinken und zu essen holen. Die meisten sind schon seit ein

paar Tagen hier und sind schon am Feiern. Wenige haben sich so viel Zeit gelassen wie du. Wie du siehst, bist du pünktlich auf die Minute genau! Am besten gehst du auch mal zu Leon, dem Löwen, und gratulierst ihm noch persönlich. Dort drüben«, er zeigte in die Mitte des Hofes auf den prachtvollen Eichenstuhl, auf dem der Anführer saß, »sitzt er und wartet nur darauf, dich begrüßen zu dürfen zu seinem großen Ehrentag!«

Tortuga machte sich auf den Weg zum Wasserträger und holte sich noch einen Schluck zu trinken, bevor sie sich zum Löwen begab. »Hallo, seid gegrüßt, danke, dass ich hier sein darf, danke für die Einladung!«, sagte Tortuga zu Leon.

Mit einer etwas tieferen, aber sehr sanften Stimme erwiederte dieser: »Sei gegrüßt, liebe Tortuga. Schön, dich mal wieder zu sehen! Ich freue mich, dass du da bist! Wie geht es dir?«.

Tortuga berichtete dem Anführer von ihrer Reise und erzählte ihm auch von den Vorfällen der anderen Gäste, die sie auslachten und ihr den Weg schlecht machen, gar komplett hatten ausreden wollen.

Kurzerhand fragte der Anführer sie: »Weißt du, liebe Tortuga, ich schätze dich schon seit Jahren sehr. Du bist eines der ältesten Tiere im Reich und somit trägst du auch sehr viel Weisheit in dir. Ich lausche dir und deinen Geschichten gerne. Ich bitte dich, in Ruhe vor allen von deiner Reise zu berichten. Ich bitte dich, dass du auch mit den anderen Tieren deine Weisheiten teilst. Ich bitte dich, dass du ihnen bewusst machst, dass es genau darum geht im Leben, Geschichten zu sammeln, Erfahrungen zu machen, Momente zu kreieren und diese dann auch in Freude zu teilen. So können andere davon lernen, inspiriert werden und sich den ein oder anderen Tipp mitnehmen.«

Kurzerhand und ohne lange nachzudenken, machte sich Tortuga auf den Weg zu den Treppen, die nach oben auf einen kleinen Balkon führten, von welchem sie einen Überblick über den gesamten Hof hatte und gleichzeitig auch den besten Klang zum Sprechen bekam. Frederik, der Waschbär, begleitete sie dabei mit dem Horn, das Tortuga auch schon vor sieben Tagen gehört hatte, und ließ es auf dem Balkon ertönen. Stille kehrte ein. Die Blicke wandten sich nach oben, die Tiere gingen von den Tischen und

setzten sich schweigend auf die vorhandenen Bänke, um zu lauschen.

»Liebe Tiere, liebe Tiere aller Art! Mein Geschenk an unser Geburtstagskind ist das teilen meiner Geschichte mit euch: „Viele von euch haben mich überholt und ausgelacht. Ich weiß, dass ich anders bin als ihr, und das ist auch gut so. Wenige von euch werden so alt wie ich und wenige von euch haben auch die Möglichkeit, sich in ihren Panzer und somit in ihr Innenleben zurückzuziehen!“

Tortuga berichtete von den kleinen und wundervollen Dingen, die sie in den letzten sieben Tagen am Wegesrand entdeckt, erfahren und erlebt hatte. Beim Blick nach unten in die Menge sah sie in die teilweise verwunderten Augen der einzelnen Wesen und entnahm ihnen, dass sie begeistert waren von dem, was sie mit ihnen teilte.

»Zu guter Letzt möchte ich euch noch eine meiner Botschaften mitteilen und bitte euch, diese in eure Herzen aufzunehmen. Verinnerlicht sie und erinnert euch in dem ein oder anderen Moment eurer Lebensreise daran. Wir sind zwar alle gemeinsam hier und teilen den Moment, sind aber alle in einer anderen Wahrnehmung unterwegs und nehmen die Dinge individuell wahr. Ich habe für mich schon früh erkennen dürfen, dass das Leben magisch ist, wenn man sich darauf einlässt. Ich habe erkannt, dass es darum geht, die wundervollen Dinge am Wegesrand wahrzunehmen, die unser Leben auch wirklich lebenswert machen. Einige hetzen von Termin zu Termin und beschweren sich dabei noch über die anderen. Andere von euch leben zwar den Alltag, aber vergessen den Tag und somit die kleinen Dinge am Wegrand. Ich habe euch hier von den letzten sieben Tagen meines Lebens berichtet und viele von euch haben allein daran erkannt, wie wichtig es ist, den Weg zu genießen. Viele von euch haben auch erkannt, dass es darum geht, seinen Weg mit seiner Geschwindigkeit zu gehen und zu genießen. In dieser schnelllebigen Zeit wird es immer wichtiger auch mal die Geschwindigkeit rauszunehmen und den Weg zu genießen«

Im Anschluss feierte Tortuga gemeinsam mit den anderen Gästen und machte den Geburtstag zu einem unvergesslichen Tag.

Gemeinsam feierten die Tiere den Geburtstag und machten ihn zu einem unvergesslichen Tag. Dabei genossen sie die Geschichten jedes Einzelnen und lernten voneinander.

Die Kunst des Augenblicks: Mut zur Veränderung und deinem wahren Selbst

»Aufschieben«, »ich hab keine Zeit, erst später«, »heute nicht«, »das geht gerade nicht«, »ich muss gerade erstmal«..., Ausreden über Ausreden. Jahrelang habe ich meine Träume nach hinten verlegt, bis mir aufgefallen ist, dass Zeit das Einzige ist, was wir alle miteinander teilen, denn alles andere ist im Überfluss da, wir erkennen es nur selten. Doch wenn wir genauer hinschauen, verstehen wir, dass die Uhr jeden Tag tick, tack, tick, tack macht. Kennst du das, wenn du irgendwo in einem Wartezimmer bist, zu Hause oder bei Freunden, und gerade komplettte Ruhe herrscht, niemand redet, keine Musik läuft und du einfach nur da bist und im Hintergrund hörst du die ganze Zeit die Wanduhr mit den Worten »Tick, tack, tick, tack...«?

Ich mag dieses Geräusch nicht. Wenn ich beispielsweise bei Freunden übernachtet habe und in deren Zimmer so eine Uhr hing, habe ich sie ausgemacht.

Dieses Geräusch macht mich wahnsinnig, ich weiß aber auch nicht warum. Ich mag es einfach nicht.

Genauso ist es aber ein perfektes Beispiel für unsere Zeit. Die Zeit läuft ab. Jeden Tag ein Stück mehr.

Es gibt auch eine Studie, in der Menschen aus dem Altersheim gefragt wurden: »Was bereuen Sie am meisten?«

Die Antwort war so gut wie immer: »Dass ich ... nicht gemacht habe, dass ich ... immer aufgeschoben habe!« – einsetzen kannst du, was du willst. Es ging immer darum, dass sie bereut haben, Dinge nicht zu tun.

Auch mir ging es jahrelang so. Reisen war schon immer mein Traum. Schon von Kind auf wollte ich in die Ferne der Welt gehen und so geht es vielen Menschen. Vielleicht auch dir?

Doch viele Menschen machen es nicht. Sie schieben es auf.

Ich will dich ermutigen, Dinge zu tun, die du schon lange

aufschiebst, Dinge zu tun, die du dir schon lange vornimmst und Dinge zu tun, die du einfach machen willst, aber dich nicht traust. Frag dich doch einfach mal: »Warum tue ich es nicht einfach, was hält mich auf?« Meistens halten wir uns selbst auf, da wir Angst haben und Situationen als Ausrede benutzen, oder andere Menschen, die uns mit ihrem begrenzten Denken und ihren eigenen Ängsten aufhalten.

Dort, wo deine größte Angst liegt, liegt dein größtes Potenzial!

Wenn wir Dinge aus Angst aufschieben, verhindern wir zu wachsen. Denn wo wachsen wir dann? In dem gleichen Alltagsgedöns, das wir jeden Tag haben, oder wenn wir einfach mal neue Dinge machen, Dinge, die uns neue Erfahrungen bringen, Dinge, die wir uns schon lange wünschen, vor denen wir Angst haben, die Mut kosten?

Mut ist das größte Geschenk, das du haben kannst, denn Mut bringt dich dorthin, wo deine Ziele sind. Mut kostet seinen Preis, meistens den Preis, einen Weg zu gehen, den wenige Menschen beschreiten – deinen eigenen Weg. Genau darum geht es aber auch im Leben:

»DEINEN EIGENEN WEG ZU GEHEN!«

Du bist nicht hier, damit du auf andere Menschen hörst, die sagen, du bist ein guter Rechtsanwalt, du bist ein guter Bäcker, du bist eine gute Verkäuferin. Nein! Darum geht es nicht. Es geht darum, diese Aussagen zu überdenken und dir von Menschen deine Gaben nennen zu lassen, wenn du sie selbst vielleicht unterschätzt.

Rückblickend haben viele Menschen im Außen mir auch oft gesagt, »Du hast gut reden.«

Für mich war das lange Zeit auch nicht korrekt, da mein Onkel in jungen Jahren immer gesagt hat: »Du nuschelst!« Jahrelang habe ich das geglaubt, bis ich irgendwann selbst erkannt habe, dass es erstens sogar Vorteile hat, denn die Menschen hören dir beispielsweise besser zu, und zweitens war es im Endeffekt nur noch ein Optimierungsthema, denn reden konnte ich ja schon gut, und wenn ich es jetzt schaffte, zu reden ohne zu nuscheln, würde

es ja immer besser werden.

Was ich dir mitgeben möchte, ist eins: Geh deinen Weg, finde heraus, was dir liegt, was dir Spaß macht, was du gerne anderen Menschen geben möchtest.

Es ist auch nicht wichtig, wann du das schaffst.

Das kann mit 10 sein, mit 30, aber auch mit 50.

Ziele können sich ändern im Leben.

Das Wichtigste ist, dass du einen grundsätzlichen Fahrplan für dich hast, auf den du aber auch flexibel und spontan reagieren kannst.

Du musst auch nicht, wenn du nach Berlin fährst, von München immer dieselbe Strecke oder Spur fahren. Du kannst auch mal die Fahrbahn wechseln.

Wenn es dir zu schnell ist, kannst du auch mal die Autobahn verlassen und auf der Landstraße fahren.

»Mach es wie die Schildkröte!«

Ziehe dich auch mal in deinen Panzer zurück und gönne dir Ruhe. Nimm dir Zeit für dich und gehe dann, wenn du deine Beine wieder ausfährst, mit Beharrlichkeit, Mut und Ausdauer deinen Weg weiter.

Es ist auch nicht schlimm, wenn du mal nicht mehr weiter weißt, lass dich davon nicht beeinflussen.

Geh einfach deinen Weg mit Beharrlichkeit.

Diesen Weg muss NIEMAND verstehen, außer du selbst, dieser Weg muss dir gefallen und niemand anderem.

Ich weiß, ich habe jetzt oft das Wort ›müssen‹ erwähnt.

Grundsätzlich musst du nichts im Leben, doch was du meines Erachtens schon sollst und auch auf irgendeine Weise musst, ist, DEINEN WEG zu gehen.

Und mal ganz ehrlich: Wir leben in einem Land, in dem wir alles haben, meines Erachtens schon viel zu viel. Wir motzen darüber, dass der Nachbar zu oft Rasen mäht am Sonntag, wir jammern, weil die Läden um 20 Uhr schließen und fahren aus der Haut, weil der Autofahrer vor uns zu langsam fährt.

Wir haben uns die Probleme in dieser Welt und vor allem auch in diesem Land selbst geschaffen. Wenn du mal in anderen Ländern bist, haben die Menschen weniger, doch sie fühlen mehr und sind auch genau wegen des Wenigen dankbarer für mehr.

Ich bin kein großer Fan von dem Druck, sich fixe Ziele zu setzen und diese jeden Tag zu visualisieren. Ich bin ein Fan davon, sich klar zu werden, was man will im Leben, wohin man will. Dies zu visualisieren. Das große Bild loszulassen und dem Weg zu vertrauen. Dabei die Kleinigkeiten am Wegrand zu erkennen und so auch das Vertrauen zum Leben zu lernen. Wenn du das machst, wirst du wie zeitlos sein und all die Magie des Lebens erkennen. Du wirst erkennen von was ich spreche. Es ist magisch, es ist faszinierend, es ist das Leben!

Der Beginn meiner Reise in die Freiheit

Mein Traum?

Reisen!

Es war 2018.

Endlich, es war soweit!

Ich packte meinen ganzen Mut ein und buchte mir ein Flugticket nach Bangkok.

Es war, ehrlich gesagt, eine ziemliche Kurzschlussreaktion.

Die Trennung von meiner Partnerin, das Verdrängen der Emotionen im Rausch der Partynächte, all das brachte mich dazu, nach einem Clubbesuch morgens ein Flugticket nach Thailand zu buchen.

Danach vergingen ein paar Monate bis zum Flugbeginn. Ich packte meinen Rucksack und machte mich auf den Weg zum Flughafen.

Drei Monate Asien war der Plan.

Drei Monate alleine auf Reisen in einem fremden Land.

Drei Monate mit fremden Menschen, wunderschönen Momenten und sehr prägenden Ereignissen.

Es ging durch Kambodscha, Thailand und Myanmar.

Genau diese Reise ist ein Teil dieses Buches.

Genau diese Reise ist der Beginn von etwas ganz Großem, denn